

Beratungsgespräch 1968



Foto CIBA-Blätter



Freizeitzentrum Eulerstrasse 1970



Beratungsstelle 1971



AUSLÄNDERBERATUNG

«Im Verkehr mit dem Fremdarbeiter sollte jedermann etwas mehr Freundlichkeit und Gemüt zeigen».

Mit diesen Worten endete vor 50 Jahren ein «Bericht über die Probleme der fremdländischen Arbeitskräfte». Er war Arbeitsgrundlage für die Kommission zur Betreuung ausländischer Arbeitskräfte, die 1961 auf Anregung des Arbeitsamts von der GGG ins Leben gerufen wurde.

Der Appell nach mehr Freundlichkeit und Gemüt zeigte am 6. August 1962 erste Wirkung: Die GGG eröffnete in der St. Alban-Vorstadt die Beratungsstelle für ausländische Arbeitskräfte (heute GGG Ausländerberatung). 50 Jahre blieb diese Stelle ihrem Grundauftrag von 1962 treu: «Beratung und Hilfe für Ausländer in allen Lebensgebieten, insbesondere in Wohnungsfragen, Steuerproblemen, Verkehr mit Behörden, Schul- und Arbeitsplatzschwierigkeiten sowie Freizeitgestaltung». Auch die Philosophie aus den 60er-Jahren blieb im Wesentlichen erhalten: «Wir helfen dem Fremdarbeiter als Mensch, weil er im Allgemeinen, in

Unkenntnis der Sprache und der Gesetze, der Schutzbedürftigere ist. Aber dort, wo er im Fehler ist, zögern wir nicht, es ihm klar zu sagen.»

Die Dienste der Ausländerberatung wurden schon bald rege in Anspruch genommen. 1963 zählte die Beratungsstelle bereits 3000 Besucher/-innen; in den 90er-Jahren waren es bis zu 10 000 jährlich! Daneben schuf die GGG 1963 eine Notunterkunft und setzte sich für einen Treffpunkt auf den Turnplätzen im St. Jakob ein, um «Bahnhof und andere Rendez-vous-Plätze zu entlasten». Beim Umzug der Beratungsstelle 1969 wurde am heutigen Standort an der Eulerstrasse ein Freizeitzentrum für Gastarbeiter eingerichtet.

Von Anfang an fehlte es an Geld – trotz zahlreicher Spenden der Arbeitgeberschaft. Der Kommissionspräsident beklagte sich 1965 darüber, dass «drei Präsidenten unserer Kommission wegen der Finanzierung graue Haare bekommen haben

(sofern sie noch Haare hatten)». Daraufhin hatte der Kanton ein Einsehen und leistete eine jährliche Subvention von 60 000 CHF. Teuerungsbereinigt ist das genauso viel, wie er 2012 für die Beratungsstelle bezahlte.

Das Angebot wurde stets aktuellen Herausforderungen angepasst und erweitert. Als Kompetenzzentrum Integration stellt die GGG Ausländerberatung heute ihr Fachwissen nicht nur Migrantinnen und Migranten zur Verfügung, sondern auch Einheimischen, Fachpersonen, Firmen, Organisationen und Medien. Abgerundet wird das Portfolio durch den Übersetzungsdienst.

Dass die GGG Ausländerberatung 50 Jahre lang erfolgreich war, ist vor allem dem grossen Engagement der Mitarbeitenden zu verdanken. Ein grosses Merci geht auch an die GGG, die mit stetig steigenden Beiträgen den Fortbestand und

den Ausbau sicherte (und die Staatskasse entlastete). Zu danken haben wir auch der Gründergeneration, die sich beharrlich für die «seelisch-geistige Betreuung der fremdländischen Arbeitskräfte» einsetzte mit der noch heute gültigen Überzeugung: «Die Betreuung der Ausländer, die Sorge um und für sie, ist eine Pflicht. Sie ergibt sich daraus, dass wir, das Schweizervolk, diese Fremdarbeiter gerufen haben, um dem Arbeitsvolumen bei uns gerecht werden zu können. Darum müssen wir uns um sie kümmern». Aus dem «Bekümmern» wurde eine professionelle Hilfe zur Selbsthilfe, mit der die GGG Ausländerberatung auch heute noch einen wichtigen Beitrag zur Integration leistet.

Robert Weller, Geschäftsleiter GGG Ausländerberatung